

Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.

Offener Brief

09.05.2012

Sehr geehrter Herr Weigeldt,

mit großem Bedauern haben wir Ihre polemischen Äußerungen zur Position der Studierenden in der Diskussion um das Zwangstertial Allgemeinmedizin zur Kenntnis genommen, die diese vor der Presse als nicht ernstzunehmend einstuft. Gleichzeitig zeigt es uns aber auch, wessen Geistes Kind die Forderungen nach einem Zwangsabschnitt Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr sind. Sie entlarven sich und ihre Mitverfechter mit ihren demagogisch-polemischen Äußerungen als eine von Partikularinteressen geleitete Front, der es nicht um Verbesserung von Lehre, Studium oder Versorgungsrealität geht. Nein, im Gegenteil, uns scheint, es soll hier zu Lasten von Qualität und gutem Studium Aktionismus signalisiert werden.

Auch wenn das Medizinstudium an vielen Stellen der Schule oder einer Ausbildung ähneln mag – Studierende sind selbst denkende und reflektierte Menschen, deren Ablehnung der aktuellen politischen Idee des Zwangs zur Allgemeinmedizin auf Rationale und Erfahrung baut. Genau diese sind auch Grundwerte einer Auseinandersetzung – ein Diskurs funktioniert auf Basis von Argumenten, nicht auf Diffamierungen.

Wir studieren im universitären Kontext: Der Wortherkunft entsprechend also in einer Gemeinschaft von Lehrenden und Lernenden, die das Ziel einer breiten Bildung verfolgt. Die Steuerungsversuche der Politik mit dem Ziel, auf aktuelle Mangelsituationen ohne Weitblick einzugehen, werden deshalb kritisch gesehen. Eine Herabstufung dieser Gemeinschaft Ihrerseits auf ein Verhältnis fernab von einer Diskussion auf Augenhöhe noch viel mehr.

Darüber hinaus und vielleicht noch zentraler sind Studierende direkt in der universitären Realität erfahren, wissen um demotivierende Lehre, mangelnde Vorbilder und ein nahezu erdrückendes Korsett aus Pflichtveranstaltungen, die jede persönliche Neigungsorientierung erschwert. Die Allgemeinmedizin als ambulantes Fach hat an gesellschaftlichem Interesse zu gewinnen, wohlgemerkt mit attraktiven Konzepten der Nachwuchsarbeit und einer qualitativen Stärkung der fachlichen Ausbildung, wie es von zahlreichen großen Fachgesellschaften momentan so demonstriert wird.

bvmd

Robert-Koch-Platz 7
10115 Berlin
Phone +49 (30) 9560020 - 3
Fax +49 (30) 9560020 - 6
Home www.bvmd.de

Für die Presse:

Hormos Salimi Dafsari
Mobil 0177/1765249
Email pr@bvmd.de

Vorstand

Melissa Camara Romero (Aachen)
Sonja Essmann (Aachen)
Anna Lara Alsenz (Kiel)
Lara Bußmann (Hamburg)
Michael Maring (Göttingen)
Hormos Salimi Dafsari (Köln)

Die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland ist ein eingetragener Verein (Vertragsregister Aachen VR 4336). Sitz und Gerichtsstand ist Aachen.

Europäische Integration
Famulantenaustausch
Forschungsaustausch
Gesundheitspolitik
Medizin und Menschenrechte

Medizinische Ausbildung
Palliativmedizin
Public Health
Sexualität und Prävention
Training

Die bvmd ist auf internationaler Ebene Teil der IFMSA- und EMSA-Netzwerke.

Die Studierenden sind aktuell nicht abgeschreckt von der Allgemeinmedizin als solches, sondern haben ein vergleichsweise differenzierteres Bild von anderen Fächern. Eine Einschränkung in unserer Ausbildung hin zum Zwangstertial und die hohe bürokratische und finanzielle Bürde generieren aus unserer Sicht mehr Nachteile als Nachwuchs.

Die Ablehnung eines weiteren Pflichttertials oder -quartals hat also Gründe, über die wir gern diskutieren, aber die wir nicht kleinreden lassen – als 80.000 zukünftige Ärzte, die ein Recht haben, über die Rahmenbedingungen ihrer Ausbildung und ihres späteren Arbeitsumfeldes mitzudiskutieren.

Mit einer Diskussionskultur auf dem durch Sie zum Ausdruck gebrachten Niveau erweisen Sie dem Bereich der hausärztlichen Versorgung hingegen einen Bärendienst.

Von den Medizinstudierenden wird dies als eine vorgestrige Selbstherrlichkeit gewertet, die abschreckt und hinterfragen lässt, wie willkommen junge Kollegen im hausärztlichen Bereich wirklich sind.

Mit freundlichen Grüßen,

M. Camara R.

S. Essmann

Melissa Camara Romero

Sonja Essmann

für die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V.